



Schwarzbau: Die Rampe zum Center Nord in Andritz wurde ohne Bewilligung errichtet.



Ohne Bewilligung: der Hinweisfeil „Casino“ hängt schon seit Jahren ohne Bewilligung in der Elisabethnergasse.



NEUE STADTREGIERUNG – ABER ALTSTADT-ZERSTÖRUNG GEHT WEITER

# Schindluder mit Grazer Welt

Historische Bausubstanz in Gefahr: Ein 300 Jahre altes Haus muss einer Bank-Filiale weichen. Dazu sorgen immer wieder Schwarzbauten für Ärger. Die KPÖ drängt weiter auf einen Altstadtanwalt.

## ALTSTADTGESETZ

Derzeit kann ein „findiger“ Besitzer ein historisches Bauwerk abreißen, wenn das Erhalten „wirtschaftlich nicht zumutbar“ ist. Da reicht es schon, über längere Zeit Fenster offen zu lassen, ein paar Dachziegel zu entfernen und das Baudenkmal der Witterung preiszugeben. Deshalb pocht die KPÖ auf eine Erhaltungspflicht für die Besitzer und einen Altstadtanwalt, der den Erhalt der historischen Bauten überwacht.

Und wieder donnert die Abrissbirne auf ein historisches Haus in der Altstadt-Schutzzone, das einem Neubau Platz machen muss – obwohl die Altstadtkommission (ASVK) dagegen ist. Tatort ist die Kärntnerstraße 418. Trotz negativem Gutachten der ASVK ließ die zuständige ÖVP-Stadträtin Eva Fluch den Abriss eines 300 Jahre alten Hauses zu. Es soll einer Volksbankfiliale weichen. Damit setzt die schwarz-grüne Koalition eine üble Tradition fort, welche die historische Bausubstanz der Abrissbirne preisgibt.

KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch kritisiert an der Vorgangsweise der neuen Planungsstadträtin, dass erneut „wirtschaftliche Überlegungen“ als Argument für die Zerstörung angeführt werden: „Natürlich sind Neubauten oft

profitabler. Aber es geht um einen verantwortungsvollen Umgang mit den alten Bauwerken.“

## Keine Lehre aus Kommod-Haus

Verwunderlich ist das Vorgehen von Stadträtin Fluch freilich nicht, denn gerade „ihre“ ÖVP tut sich beim Widerstand gegen einen effizienten Schutz der Grazer Altstadt hervor, blockiert seit Monaten ein neues Altstadtschutzgesetz, obwohl längst alle Details geklärt sind. „Leider war das Kommod-Haus nicht allen eine Lehre. Es zeigt sich immer wieder, dass das bestehende Gesetz der Altstadt keinen ausreichenden Schutz vor Spekulantenwillkür bieten kann. Wegen mangelnder Wirtschaftlichkeit kann praktisch jedes Haus dem Erdboden gleich gemacht werden“, so

Ernest Kaltenegger, KPÖ-Klubchef im Landtag. Seit dem Abriss des Kommod-Hauses im Jahr 2003 macht er sich für einen besseren Altstadtschutz stark.

Die KPÖ ist zuversichtlich, dass das neue Altstadtschutzgesetz noch im Frühjahr dem Landtag vorgelegt wird. Dann wird sich zeigen, wie ernst der Schutz der historischen Bauten und des Grazer Weltkulturerbes wirklich genommen wird.

## Was passiert mit Schwarzbauten?

Handlungsbedarf besteht Hauch in Sachen Schwarzbauten in Graz. Bauwerke, die ohne Bewilligung errichtet werden, haben weiter Saison. Jüngstes Beispiel ist die Zufahrtsrampe zum neuen Center Nord. Dazu kommen weitere Bausünden, die trotz